

## **Anthriscus caucalis (Hundskerbel) und Anthriscus cerefolium var. longirostris (Borstenkerbel) im Seewinkel**

### **Hinweise auf Verbreitung und Standortverhalten**

von Peter Heyter, Schenklengsfeld (Deutschland)

In meinen „Anmerkungen zur Ruderalflora des Seewinkels“ (Heyter 1994) werden Hundskerbel und Borstenkerbel von mir nicht erwähnt, obgleich sie im Seewinkel (noch) zu den charakteristischen, wenn auch selten beachteten Ruderalpflanzen gehören und G. Traxler *Anthriscus caucalis* schon in die „Rote Liste bedrohter Gefäßpflanzen des Burgenlandes“ aufgenommen hat. (Traxler 1989, S. 17 - In Deutschland sind beide Sippen in ihrem Bestand gefährdet.) Meine „Anmerkungen“ möchte ich darum durch einige Mitteilungen über die beiden Kerbelsippen ergänzen.

Zunächst ein kurzer Hinweis auf die systematische Stellung des Borstenkerbels: In der „Exkursionsflora für Österreich“ von Karl Fritsch galt diese Sippe noch als eine eigene Art (*Anthriscus trichospermus*) neben *Anthriscus cerefolium*. (Fritsch 1922, S. 364)

Die 1994 von M. A. Fischer herausgegebene „Exkursionsflora von Österreich“ übernimmt die heute gültige Aufgliederung von *Anthriscus cerefolium* in Varietäten und die Bewertung des Borstenkerbels als „*A. cerefolium* var. *longirostris*“ neben „*A. cerefolium* var. *cerefolium*“. Die Varietät „*longirostris*“ wird dabei als Wildform des in Gärten gezogenen und zuweilen verwildernden, „glattfrüchtigen“ Gartenkerbels (var. *cerefolium*) aufgefaßt. (M. A. Fischer 1994, S. 550)

Da beide Varietäten im Burgenland wild vorkommen, Status, Verbreitung und möglicherweise auch das Standortverhalten aber unterschiedlich sind, ist der gängige Gebrauch der bloßen Artbezeichnung „*Anthriscus cerefolium*“ in floristischen und vegetationskundlichen Veröffentlichungen über das Burgenland zumindest mißverständlich. Ich bin dem Gartenkerbel im Nordburgenland an. Ich gehe darum davon aus, daß z. B. W. Forstner, L. Mucina, U. Raabe/D. Brandes, immer wenn sie sich in ihren auch den Seewinkel betreffenden Arbeiten auf *Anthriscus cerefolium* beziehen, den Borstenkerbel meinen. (Siehe dazu Forstner 1983 u. 1984, Raabe/Brandes 1988, Mucina 1993)

Während also *Anthriscus cerefolium* var. *cerefolium* im Burgenland lediglich als sehr unbeständig auftretende Adventivpflanze anzusehen ist und im Seewinkel wohl nicht vorkommt, sind *A. caucalis* (Hundskerbel) und *A. cerefolium* var. *longirostris* (Borstenkerbel) im Seewinkel bis heute typische Vertreter der Vegetation ruderaler Standorte. Leider gehen ihre Vorkom-

men, besonders in den Dörfern, durch die fortschreitende Beseitigung „wüster Plätze“ weiter zurück.

Für beide Sippen lauten die zusammenfassenden Standortangaben in der „Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland“ (Janchen 1977) und in der „Exkursionsflora von Österreich“ (Fischer 1994) beinahe gleich.

Janchen gibt für *A. caucalis* an: „Gebüsche, Hecken, Ödland“, und für *A. cereifolium* var. *longirostris*: „Gebüsche, Hecken, Weingartenränder und Ödland“ (a.a.O., S. 351)

In der „Exkursionsflora“ heißt es bei *A. caucalis*: „Gebüsche, Ruderalstellen“, und bei *A. cereifolium* var. *longirostris*: „Gebüsche, Ruderalstellen, Weingartenränder“ (a.a.O., S. 550)

Diese Angaben machen das unterschiedliche Standortverhalten beider Kerbelsippen nicht ausreichend deutlich. Vielleicht sind darum einige kurze konkrete Hinweise auf die von ihnen im Seewinkel bevorzugten Standorte nicht ganz ohne Interesse.

### 1. Robiniengehölze

Zur Krautschicht der über den Weingärten zwischen Gols und Neusiedl am Abfall der Parndorfer Platte kilometerweit sich hinziehenden lockeren Robiniengehölze gehören beide Kerbelsippen.

An schattigen Stellen, besonders da, wo *Sambucus nigra* und *Prunus domestica* neben der Robinie auftreten, bildet der Borstenkerbel zusammen mit *Galium aparine* und *Bromus sterilis* kleinflächige, dichte, grüne Teppiche. Sein schönstes Vorkommen aber hat er am Nordostrand von Neusiedl, unter überhängendem Bocksorngebüsch (*Lycium barbarum*), am Fuß der alten Weinkellermauern.

Auf den Hundskerbel stößt man nur hin und wieder an den im Halbschatten liegenden Gehölzrändern.

### 2. Windschutzstreifen

Beide Kerbelsippen sind auch charakteristischer Bestandteil der Flora der Windschutzstreifen im Seewinkel, besonders in der Nähe des Neusiedler See-Ufers. Im Schatten oder Halbschatten von Pappel-Hybriden, *Populus alba*, *Fraxinus ornus*, *Acer negundo* und *Robinia pseudacacia* bildet der Borstenkerbel, fast immer in unmittelbarer Nähe von *Sambucus nigra*, kleine hellgrüne Nester. An den Stellen aber, wo Pappeln und Holunder fehlen und die lichte Strauchschicht sich aus Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*), Bastard-Indigo (*Amorpha fruticosa*) und der schon Anfang Mai in voller Blüte stehenden Viermännigen Tamariske (*Tamarix tetrandra*) zusammensetzt, findet man den Hundskerbel. Mir fiel auf, daß er an diesem Standort mehrfach, nördlich und südlich von Podersdorf, in Gesellschaft von *Asperugo procumbens* auftritt.

(Eine Anmerkung: *Tamarix tetrandra* wird weder von Janchen und Traxler, noch in der „Exkursionsflora von Österreich“, als zur Flora Österreichs gehörig, genannt.)

### 3. Weg- und Weingartenränder

Gebüschfreie, der vollen Sonne ausgesetzte Weg- und Weingartenränder sind Standorte, an denen im Seewinkel, nach meinen Beobachtungen, der Borstenkerbel fehlt, der Hundskerbel sich aber behauptet. Er fällt an vergrasteten Rändern einiger Güterwege zwischen Podersdorf, Frauenkirchen und Apetlon besonders auf und kommt hier an einer Stelle zusammen mit *Malva pusilla* vor, eine floristische Rarität.

An wenigen, brachliegenden oder stark frostgeschädigten Weingärten zwischen Illmitz und Podersdorf dominiert der Hundskerbel zusammen mit *Bromus tectorum* die bodendeckende Krautschicht im Randbereich der Weinflächen.

### 4. Auwaldreste

Im schattigen Inneren eines etwa 2 Morgen großen frischen Eschengehölzes (in der Nähe von Frauenkirchen), in dessen Strauchschicht *Sambucus nigra* vorherrscht, bedeckt der Borstenkerbel an einer Stelle zusammenhängend mehrere Quadratmeter des Waldbodens. Diese „Borstenkerbel-Flur“ grenzt am Rande des Gehölzes an eine im Seewinkel selten zu findende, gewissermaßen pannonische Variante der „Taumel-Kälber-Kropf-Flur“ (Forstner) mit *Chaerophyllum temulum*, *Polygonatum latifolium*, *Arum alpinum* und *Physalis alkekengi*.

Zusammenfassend läßt sich vielleicht folgendes sagen:

Der Borstenkerbel meidet im Seewinkel die vollbesonnten Standorte, der Hundskerbel umgekehrt die tiefschattigen.

Im Gegensatz zu den Angaben in den oben zitierten Florenwerken ist an Weingartenrändern eher der Hundskerbel zu erwarten.

In den Dörfern des Seewinkels scheinen mir beide Kerbelsippen gefährdet, werden doch ruderales Gebüsch im dörflichen Siedlungsbereich immer weniger geduldet. Dennoch überrascht es mich etwas, daß Raabe & Brandes in ihrer vegetationskundlichen Untersuchung der dörflichen „*Lycium barbarum*-Bestände“ im nordöstlichen Burgenland weder *Anthriscus caucalis* noch „*Anthriscus cerefolium*“ notierten. (Siehe dazu a.a.O., S. 255-257) Ich traf z. B. in Podersdorf beide Kerbelsippen auch noch 1996 an ungepflegtem Bocksdorngebüsch regelmäßig an.

Außerhalb der Dörfer verweist der Schlag der Nachtigall sehr zuverlässig auf die Standorte im Seewinkel, an denen Hundskerbel und Borstenkerbel noch zu finden sind.

Literatur:

Fischer, M. A. (Herausg.) Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart und Wien 1994.

Fritsch, K. Exkursionsflora für Österreich. Wien und Leipzig 1922.

Forstner, W. Ruderale Vegetation in Ost-Österreich, Teil 1

(in Wiss.Mitt. Niederösterr. Landesmuseum 2. Jg. 19-133) Wien 1983.

Ders. Ruderale Vegetation in Ost-Österreich, Teil 2 (in Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum, 3. Jg. 11 - 91) Wien 1984.

Heyter, P. Anmerkungen zur Ruderal- und Unkrautflora des Seewinkels (in Burgenländische Heimatblätter, 56. Jg., Heft 1, 31-36) Eisenstadt 1994.

Janchen, E. Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Wien 1977

Mucina, L. et al. Die Pflanzengesellschaften Österreichs, Teil 1. Jena 1993.

Raabe, U. & Brandes, D. Flora und Vegetation der Dörfer im nordöstlichen Burgenland (in Phytocoenologia 16, 225 - 258) Stuttgart 1988.

Traxler, G. Verschollene und gefährdete Gefäßpflanzen in Burgenland (in Natur und Umwelt im Burgenland, Sonderheft 1989) Eisenstadt 1989.